

Liebe Brüder und Schwestern!

*Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es.* Dieses Wort kennt Ihr vermutlich auch als Einleitung zum *Vater unser*. Manche Zelebranten setzen die Einleitung fort mit den Worten: *Darum wagen wir zu sprechen*. Ihr fragt Euch vielleicht: Was soll das für ein Wagnis sein, das *Vater unser* zu beten? Das kennen wir doch seit Kindertagen. Und oft genug war es uns auch langweilig. Vor allem, wenn es wie im Rosenkranz sechsmal gekommen ist, zusammen mit 53 *Gegrüßet seist du, Maria*. Ist dieses *wagen wir zu sprechen* nicht einfach frommes Gerede? Wo bleibt das Wagnis?

Eine relativ einfache Möglichkeit, etwas zu spüren vom Wagnis der christlichen Existenz, besteht darin, die Johannesapokalypse zu lesen. Was Ihr jetzt gehört habt, war die 2. Lesung zum Allerheiligenfest. In der 1. Lesung aus der Offenbarung des Johannes stellt uns der Seher eine große Schar von Geretteten vor Augen – *aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen*. Sie stehen *vor dem Thron und dem Lamm, gekleidet in weiße Gewänder* und tragen *Palmzweige in den Händen*. Einer der Ältesten, die bei dem Thron stehen, deutet dem Seher Johannes die Weißgekleideten: *Dies sind jene, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.* (Offb 7,9.14). Das bezieht sich auf die Christenverfolgung des Kaisers Domitian, der in Kleinasien, dem Gebiet der heutigen Türkei, in den Jahren 81 bis 96 viele Gläubige zum Opfer fielen. Ein Christ, der sich weigerte, mitzumachen beim staatlich befohlenen Kaiserkult, riskierte Haft und Folter und Tod. Das war das Wagnis, das mit der Gotteskindschaft einherging. Die Christen dieser Zeit hofften auf ein Ende der Verfolgung, auf ausgleichende Gerechtigkeit durch Bestrafung und Vernichtung der Verfolger und auf die immerwährende Gemeinschaft in Gottes Reich. Sie griffen nicht ihrerseits zur Gewalt, sondern begnügten sich damit, dem Kaiser die Gefolgschaft zu verweigern. Ähnlich wie 1850 Jahre später der Innviertler Bauer Franz Jägerstätter dem Diktator Adolf Hitler die Gefolgschaft verweigerte, indem er nicht für ihn in den Krieg gegen Russland zog. Dieses Wagnis kostete Franz Jägerstätter das Leben – aber nur das irdische. Davon war er überzeugt. Wer weiß, ob nicht irgendwann nach dem Ende des gegenwärtigen Ukrainekriegs einmal die Geschichte eines Christen aufkommen wird, der es gewagt hat, den Überfall auf die Ukraine nicht mitzumachen? Weil er als Kind Gottes nicht andere Kinder Gottes töten wollte?

Liebe Brüder und Schwestern!

Es ist ein Wagnis, wenn ich als Christ Angehörige eines vom eigenen Staat als feindlich betrachteten Volkes als Kinder Gottes betrachte. Es gibt für Christen in der Geschichte immer wieder einmal den Fall, dass die Autoritäten ihres Heimatlandes ihnen einreden, die Feinde seien Untermenschen oder weniger als das: lästiges Ungeziefer, das ausgerottet werden müsste. Wenn ich als Christ dieses Einreden als bösartige Propaganda entlarve, ist das ein Wagnis. Ich könnte der Propaganda auch erliegen. Es gibt für uns Menschen auch die Verlockung zum Massaker. Wir sind verführbar zur wutgesteuerten Endabrechnung mit

der Ungerechtigkeit schlechthin, die wir im Feind verkörpert sehen. Wir sind anfällig für Aufrufe zur endgültigen Ausrottung des Bösen, das uns die Nachbarn bedeuten.

In dieser Mentalität ist die Hamas am 7. Oktober 2023 über die benachbarten Israelis hergefallen. In dieser Mentalität fallen israelische Siedler im Westjordanland heute über ihre palästinensischen Nachbarn her.

Das Allerheiligenfest war ursprünglich ein Fest aller Märtyrer. Aller Blutzeugen. Aller, die ihr eher ihr eigenes Blut ließen, als dass sie das Blut anderer vergossen hätten. *Im Abendland gab es seit dem 7. Jahrhundert ein Fest aller heiligen Märtyrer am 13. Mai.* Am 13. Mai 609 wurde nämlich das römische Pantheon, ein bislang heidnischer Tempel, eingeweiht zu Ehren der seligen Jungfrau Maria und aller heiligen Märtyrer. Das Fest aller Heiligen (nicht nur der Märtyrer) am 1. November kam im 8. Jahrhundert aus Irland und England auf den europäischen Kontinent und hat sich bald allgemein durchgesetzt. So informiert uns das Schott-Messbuch.

Was sich heute in unserer Gesellschaft als Halloween mehr und mehr durchsetzt, geht vermutlich auch auf irische Bräuche zurück. In Irland versuchte man am Vorabend von Allerheiligen, am *All Hallows Eve*, mit allerhand Hokuspokus die bösen Geister zu vertreiben. Das ist unserem alpenländischen Krampus- und Perchten-Brauchtum sehr verwandt und sollte uns nicht übermäßig bekümmern. Es gibt nur zu denken, wenn zu Unterhaltungszwecken produzierte Massaker-Filme wie die „Halloween“-Reihe Millionengewinne erzielen<sup>1</sup>. Böse Geister treiben wir tatsächlich nur dann aus, wenn wir uns an den Grundsatz halten: Es ist besser, Unrecht zu leiden als es zu tun. In den Worten Jesu: *Selig, die Sanftmütigen – die keine Gewalt anwenden, denn sie werden das Land erben.*

Der Johannesbrief versichert uns: *Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es.*

Aber wo können wir das auch spüren? Nämlich so, dass wir uns darüber freuen können? Jesus hat sich ganz sicher seines Lebens gefreut. Er hatte Freude am Wandern. Freude an der Gemeinschaft. Freude am Essen und Trinken mit allen möglichen und unmöglichen Leuten. Freude vermutlich auch an der Arbeit, die bis zu seinem öffentlichen Auftreten die eines Zimmermanns war, dann die eines Wanderpredigers und charismatischen Heilers. Freude hatte er sicher auch am Gebet. Das merkt man den Seligpreisungen an, die wir gleich hören werden. Und Dankbarkeit und Lebensfreude klingen auch durch in dem Wort, das Matthäus (11,25-27) überliefert: *Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.*

Liebe Brüder und Schwestern!

Uns will er es offenbaren.

Dass wir uns unserer Identität als Söhne und Töchter freuen können, in den kleinsten Kleinigkeiten unseres Alltags, dazu helfe uns Gott. Amen.

*Robert Kettl*

---

<sup>1</sup> Alle 13 Halloween-Filme spielten bis zum 5. November 2023 weltweit 865.051.022 US-Dollar ein - [https://de.wikipedia.org/wiki/Halloween\\_\(Filmreihe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Halloween_(Filmreihe))